Adina-Lucia Nistor
Jassy

Eva Marianne Marki – ein biblisch-adliger Name

Abstract: Proper names have a special status in our vocabulary. This paper deals with the initial meanings of the first names *Eva* and *Marianne* and compares the meanings of the surname *Marki* in both Romania and Germany. *Eva* (Eng. *Eve*), the name *Adam* gave to his wife, has two meanings. The first derives from the Hebrew word *hawwah*, meaning "life-giver", while the second is correlated with the Aramaic word *hewja* or the Arabic term *hayya*, which can be translated as "serpent, viper", as it is through Eve that sin came into the world. According to the way it was formed, *Marianne* can be explained 1. as a compound name originating from the first names *Maria* and *Ana* or 2. as the secondary form *Mariamna*, deriving from the Aramaic name *Maryam*, from which *Maria* (Eng. *Mary*) was later formed. Some Church Fathers consider Mary, the Mother of Jesus, to be the "new Eve" who, through her obedience and faith, brought redemption into the world. The name *Maria* has several etymologies. *Anna* is a theophoric name based on the Hebrew name *Hannah,* meaning "God's mercy." In Romania, the surname *Marki* is of Hungarian origin, being a nickname derived from the appellation *márki*, which means 1. margrave, commander of a border area and 2. title of nobility, marquis (from the French word *marquis*). In Germany, *Marki* is explained as a patronymic derived from the name of Mark the Evangelist.
Keywords: anthroponyms, the first names *Eva, Maria* and *Anna*, surnames, nicknames, *Marki*.

1. Einleitung und Zielsetzung

Unsere Namen können wir nicht beeinflussen; sie wurden uns bei der Geburt als Mitgift von den Eltern für unseren Lebensweg geschenkt.

Namen haben keine lexikalische Bedeutung, keinen begrifflichen Inhalt mehr, wohl aber eine Ausstrahlung, eine motivische Bedeutsamkeit, die sich aus den Eindrücken beim Namengebrauch zusammensetzt (Kunze 1999: 11). Namen haben auch einen grammatischen Sonderstatus durch ihre Rechtschreibung, ihren Artikel- oder Pluralgebrauch.

Eigennamen entstanden aus Gattungsnamen und dienen dazu, „Einzelwesen innerhalb einer Vielzahl gleichartiger Wesen, in ihrer Einmaligkeit unverwechselbar zu identifizieren und unmittelbar zu bezeichnen“ (Kunze 1999: 11).

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

Vorliegende Arbeit nimmt sich vor, die ursprüngliche Bedeutung der Vornamen *Eva* und *Marianne* zu präsentieren und den Familiennamen *Marki* in Rumänien zu dokumentieren.

2. Die Vornamen *Eva* und *Marianne*

In der Genesis nennt Adam seine Frau zweimal. Nachdem Gott sie aus Adams Rippe als dessen Gehilfin schuf, sprach Adam: Männin, d.h. Frau, soll sie genannt werden, weil sie vom Manne stammt (vgl. **Die Bibel**, *Genesis* 1975: 2, 22 – 23). Luther setzt hier ein Wortspiel ein, in Analogie zum hebräischen *Ich* „Mann" und *Ischa* „Frau". Mit diesem Gattungsnamen bezeichnet er das Einzelwesen als Angehörige derselben Gattung, Mensch. Nach dem Sündenfall und der Verurteilung zur Sterblichkeit „nannte Adam sein Weib *Eva*, denn sie wurde die Mutter aller, die da leben" (**Die Bibel**, *Genesis* 1975: 3, 20). Der nun entstandene Eigennname *Eva* dient dazu, das Einzelwesen unter gleichartigen Wesen, in seiner Einmaligkeit unverwechselbar zu identifizieren und zu bezeichnen (Kunze 1999: 11).

Die Stammeltern der Menschen, *Adam* und *Eva*, werden als Heilige am 24. Dezember verehrt. Den Vornamen *Eva* erhielt die Gefeierte wohl auch in Anbetracht der Tatsache, dass Heilige oft als Schutzpatrone ihrer Namenträger gewählt wurden.

Der biblische Name *Eva* ist in seiner Herkunft und Bedeutung nicht sicher geklärt. Er leitet sich zuerst von hebr. *hawwah* ab und bedeutet die „Lebenspendende, Lebenschenkende", denn Eva ist die Mutter aller Lebendigen, sie garantiert über den Tod des Einzelnen hinaus den Fortbestand der Menschheit (Kohlheim / Kohlheim 1998: 97; Burkart 1998: 126; Andresen 2000: 50; Voorgang 1999: 14; Müller-Urban 1978: 42; Schill 2000: 76; Debus 1997: 68; Petrache 1998: 47; Bocian 2004: 121; Bălan Mihailovici 2003: 197; **Die Bibel**, *Genesis*: 1975: 3, 20). Da der Name *Eva* jedoch lange Zeit in den Martyrologien und Abrissen der Heiligenlegenden nicht erwähnt wurde, wohl wegen des Unheils das sie in die Welt gebracht hat, dadurch dass sie sich von der Schlange überreden bzw. verführen ließ, von dem Baum der Erkenntnis zu essen, wird ihr Name in den neueren Forschungen auch zum aramäischen Wort *hewja* oder dem arabischen *hayya* gestellt, die „Schlange, Natter" bedeuten (Bălan Mihailovici 2003: 197; Petrache 1998: 47; Bocian 2004: 121). Infolgedessen belegte Gott, Schlange, Mann und Frau mit seinem Fluch und verbannte sie aus dem Paradies.

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

In der jüdischen Tradition wird Eva als „Schlange ihres Mannes gesehen“ und für Paulus ist sie, in seinem Ersten Brief an Timotheus, ein Beispiel für die Verführbarkeit jedes Menschen (Bocian 2004: 121 – 122). Denn „nicht Adam wurde verführt, sondern die Frau wurde verführt und ist der Versuchung erlegen“ (**Die Bibel**, *Briefe*, *Der erste Brief des Paulus an Timotheus* 1975: 2, 14 – 15).

Andere Namenformen für *Eva* sind engl. und franz. *Eve*; die Koseformen *Ev, Evi, Eveke*, span. *Evita*; die Weiterbildungen *Evelyn, Eweline, Evelina* sowie die Doppelnamen *Evamaria, Evelinde, Everose*.

Obwohl *Eva* in der Namengebung in Deutschland schon im Mittelalter bekannt war, wurde der Name erst nach der Reformation beliebt (Kohlheim / Kohlheim 1998: 97).

Eva ist eine bekannte Opernfigur in Richard Wagners **Die Meistersinger von Nürnberg**. Zu bekannten Namensträgerinnen gehören Eva Mattes, deutsche Schauspielerin, geboren 1954; Eva Lind, österreichische Opernsängerin, geboren 1966 sowie Evita Péron, argentinische Politikerin mit sozialem Engagement für die Frauen (1919 – 1952).

Seiner Bildung nach wird der heute selbstständig gewordene Name *Marian(n)e*, auch *Marian(n)a* entweder als Doppelname aus *Maria* und *Anna* (Kohlheim / Kohlheim 1998: 176; Burkart, 1998: 279; Debus, 1997, 81; Müller-Urban 1998: 74; Voorgang 1999: 28; Andresen 2000: 96; Schill 2000: 173) oder als eine ursprüngliche Nebenform *Mariamna* des aramäischen Namens *Maryam*, in griech. und lat. Form *Mirjam* erklärt (Burkart 1998: 279; Voorgang 1999: 28; Bălan Mihailovici 2003: 355 u. 351), welches in der **Septuaginta** als Akkusativ empfunden wurde und durch Wegfall des Auslautes auf seine nominativische Form *Maria* gebracht wurde (Bălan Mihailovici 2003: 351 u. 355).

Den Übergang von der alttestamentarischen zur neutestamentarischen *Eva* stellt der zweite Vorname der hier Gefeierten, *Maria*, her.

Die Jungfrau Maria und Mutter Jesu wird von den Kirchenvätern Justin und Irenäus (2. Jh.) als *neue Eva* betrachtet, die durch einen Theosis-Vorgang, die Urmutter der Menschen berichtigt, sie vom Gottesfluch befreit (Bocian 2004: 334; Bălan Mihailovici 2003: 197). Evas Ungehorsam und Unglaube, die den Menschen das Unheil brachten, werden durch Marias Gehorsam und Glaube in Menschenheil verwandelt (Bocian 2004: 334).

Für den Namen *Maria* gibt es heute über 60 Bedeutungsvorschläge, darunter „die Bittere“, „die Widerspenstige“, „die von Gott Amon Geliebte“ (Voorgang 1999: 28; Burkart 1998: 278; Petrache 1998: 69) sodann

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

„Meerestropfen“ (lat. *stilla maris*) und „Meeresstern“ (lat. *stella maris*) (Bălan Mihailovici 2003: 351).*Maria* wurde auch als weibliche Form des männlichen Vornamens lateinischen Ursprungs *Marius*, der auf einen altrömischen Geschlechternamen zurückgeht, gedeutet (Bălan Mihailovici 2003: 352).

Aus ehrfürchtiger Scheu vor der Gottesmutter wurde der Name *Maria* erst spät in den deutschen Namenschatz aufgenommen (16. Jh.) und auch als männlicher Zweitname zugelassen (18. Jh.), vgl. Carl Maria von Weber, Rainer Maria Rilke (Kohlheim / Kohlheim 1998: 175). Die Namenform *Marie* wurde vom 18. Jh. an in protestantischen Kreisen beliebt (Kohlheim / Kohlheim 1998: 175). Als Namenstag für *Maria* gelten alle Marienfeste.

Außer *Marianna* gibt es auch andere Doppelnamen, die mit *Maria* zusammengesetzt sind, z. B. *Marianita* (Maria + Juanita), *Mariehed* (Maria + Hedwig), *Marielene* (Maria+Helene), *Marielies* (Maria+ Elisabeth), *Marielore* (Maria+Eleonore), *Marieluise* (Maria+Luise), *Marierose* (Maria + Rose), *Marietheres* (Maria + Theresa), *Marilu* (Maria + Luise) (Burkart 1998: 278-280).

Der Vorname *Anna* und seine Nebenform *Anne* stammen aus dem hebr. *Hannah* und bedeuten „die Begnadete“ (Kohlheim / Kohlheim 1998: 52; Burkart 1998: 45; Voorgang 1999: 28; Bălan Mihailovici 2003: 29; Petrache 1998: 20). Wegen seiner Bedeutung gilt *Anna* als teophorer Name: „Gott / Jahwe war gnädig / hat Erbarmen gezeigt“.

Die Heilige Anna, Frau des Joachim und Mutter Mariens, wird am 26. Juli in der Westkirche verehrt, während Anna oder Hanna, die Prophetin, am 1. September gepriesen wird.

In Deutschland war der Name *Anna* im 14. Jh. sehr verbreitet und nach der Reformation gleichermaßen bei Protestanten und Katholiken beliebt (Kohlheim / Kohlheim 1998: 50).*Anna* und *Anne* sind bis heute meistvergebene weibliche Vornamen. Weitere Kurz- und Koseformen sind: *Ann* (engl.), *Anja* (russ.), *Anita* (span.), *Anais* (fr.), *Annette* (fr.), *Anika, Anka, Anjusch(k)a* (slaw.), *An(ne)ke, Antje* (niederdt.), *Anneli(e), Annerl, Ann(i/y), Ännchen, Änne* (Kohlheim / Kohlheim 1998: 50 – 53; Burkart 1998: 44 – 46).

3. Der Familienname *Marki*

Wegen seines geringen Vorkommens in Deutschland vermerken wahrscheinlich die überregionalen Familiennamanlexika den Namen *Marki*

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

nicht. Allein im 6. Band des **Deutschen Familiennamenatlasses** (Dräger, **DFA**, Bd. 6 2017: 730) wird der Name *Marki* als Patronym dokumentiert, der auf den lat. Rufnamen *Marcus* (zu altlat. *Martkos*, bed. „dem Mars zugehörig, geweiht“) zurückgeht. Früher wurde der Name *Markus* all jenen verliehen, die im März geboren wurden. In Deutschland wurde der Name, dank des Evangelisten *Markus*, im Mittelalter beliebt (Kohlheim / Kohlheim 1998: 177).

Die Abfrage des Namens *Marki* in der **DFA**-Datenbank 2005[1] ergibt 9 Telefonanschlüsse[2], die laut der Karte im Anhang, im Südwesten und Nordwesten Deutschlands verstreut vorkommen und zwar in den Postleitzahlen (PLZ) 780 Villingen-Schwenningen 2 Tel. / 0,05‰, PLZ 882 Wangen im Allgäu 1 Tel. / 0,02‰, PLZ 895 Heidenheim an der Brenz 1 Tel. / 0,02‰, PLZ 713 Winnenden 1 Tel. / 0,02‰, PLZ 691 Heidelberg 1 Tel. / 0,01‰, PLZ 426 Solingen 1 Tel. / 0,02‰, PLZ 322 Kirchlengern 1 Tel. / 0,04‰, PLZ 220 Hamburg 1 Tel. / 0,02‰.Die Karte zum Namen *Marki* ist absolut, 3-stellige PLZ, Symbolgröße 2 – 35, entspricht min. 1- max. 2.

In Rumänien ergibt die Abfrage des Namens *Marki* auf www.abonați.me [27.04.2021] fünf Telefonanschlüsse, die folgenderweise in Siebenbürgen, im Banat und im Kreischgebiet verteilt sind: Orăștie (dt. Broos), Kreis Hunedoara, 1 Tel.; Cluj-Napoca (dt. Klausenburg), Kreis Cluj, 1 Tel.; Oradea (dt. Großwardein), Kreis Bihor, 1 Tel.; Timișoara (dt. Temeswar), Kreis Timiș, 1 Tel.; Ciacova (dt. Tschakowa), Kreis Timiș, 1 Tel.

Auf www.hartanumeromanești.eu [27.04.2021] zeigt der Name *Marki* Ergebnisse in denselben Kreisen Hunedoara, Cluj, Bihor und Timiș, mit einem Vorkommen von 1 – 5 Telefonanschlüssen pro Ort.

Von den fünf Namensträgern *Marki* in Rumänien tragen vier einen magyarischen Vornamen (laut www.abonați.me [27.04.2021]), was mich berechtigt hat, *Marki* als magyarischen Namen zu betrachten und einzustufen. Tatsächlich ist *márki* im Magyarischen als Appellativ belegt und bedeutet „Marquis“, ein Lehnwort aus dem Französischen (fr. *marquis*, altfr. *marchis*), mit dem dt. Äquivalent „Markgraf“. Das Substantiv

[1]Den Zugang zur **DFA**-Datenbank laut Telefonanschlüssen der Deutschen Telekom 2005, verdanke ich den Projektleitern des **DFA**, Prof. Dr. Konrad Kunze an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. B. und Prof. Dr. Damaris Nübling an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, anlässlich eines mir von der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn geförderten Forschungsprojektes über deutsche Familiennamen.

[2] Im Folgenden als Tel. abgekürzt.

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

Markgraf wird als 1. Befehlshaber einer Mark (mhd. *marc*, *march* = (Grenz)zeichen, Grenzland, ahd. *marcha* = Grenze) erklärt oder als 2. a. Adelstitel eines Fürsten im Rang zwischen Graf und Herzog oder als b.Träger des Titels Markgraf etymologisiert (Drosdowski 1996: 990 u. 989).In Deutschland genoss der Titel eines Markgrafen wechselndes Ansehen und befand sich an der Grenze zwischen Hohem und Niederem Adel.

Folglich kann der Name *Marki*, der ohne Akzent geschrieben wird, in Rumänien und vermutlich auch in Ungarn, zu ungar. *márki*, mit der Bedeutung „Marquis, Markgraf" gestellt werden und als 1. Berufsübername für einen markgräflichen Beamten, einem königlichen Richter und Verwalter einer Mark, eines Grenzlandes, lat. *marchio*, später Adelstitel gedeutet werden oder als 2. Übername für eine stolze, angeberische Person als Anspielung auf das Verhalten des ersten Namenträgers erklärt werden.

Auf Grund dieser Tatsache könnte es sich in Deutschland unter den 9 Vorkommen des Namens *Marki* (siehe Karte), auch um Aussiedler magyarischer Herkunft aus Osteuropa oder sonstwoher handeln, so dass dem Namen außer Patronym zu *Markus* (Dräger 2017: 730) auch die Bedeutung Übername für „den Verwalter eines Grenzlandes, einer Mark" zugeschrieben werden kann.

Der Jubiliarin, Eva Marianne Marki, wünsche ich ein gesundes, glückliches und segenreiches Leben!

Literatur

Andresen, Julia (2000): **Das große Buch der Vornamen**, München: Wilhelm Heyne.

Bălan Mihailovici, Aurelia (2003): **Dicționar onomastic creștin. Repere etimologice și martirologice**, București: Minerva.

Bocian, Martin (2004): **Lexikon der biblischen Personen**, Stuttgart: Alfred Kröner.

Burkart, Walter (1998): **Neues Lexikon der Vornamen**, Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe.

Debus, Friedhelm (Hrsg.) (1997): **Reclams Namenbuch. Deutsche und fremde Vornamen nach Herkunft und Bedeutung erklärt**, Stuttgart: Philipp Reclam jun.

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Luthers (1975): Stuttgart: Deutsche Bibelstiftung Stuttgart.
Dräger, Kathrin (2017): **Deutscher Familiennamenatlas**, Bd. 6: **Familiennamen aus Rufnamen (DFA)** hrsg. von Konrad Kunze / Damaris Nübling, Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
Drosdowski, Günther (1996): **Duden Deutsches Universalwörterbuch**, Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.
Kohlheim, Rosa /Volker Kohlheim (1998): **Duden Lexikon der Vornamen**, Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.
Kunze, Konrad (1999): **dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet**, München: Deutscher Taschenbuchverlag.
Müller-Urban, Kristine (1978): **Die schönsten Vornamen aller Welt**, Augsburg: Weltbild.
Petrache, Tatiana (1998): **Dicționar enciclopedic al numelor de botez**, București: Anastasia.
Schill, Ines (2000): **Von Alexander bis Zoe. 4000 Vornamen aus aller Welt**, München: Bassermann.
Voorgang, Dietrich (1999): **Nordische Vornamen**, Niedernhausen: Falken Taschenbuch.

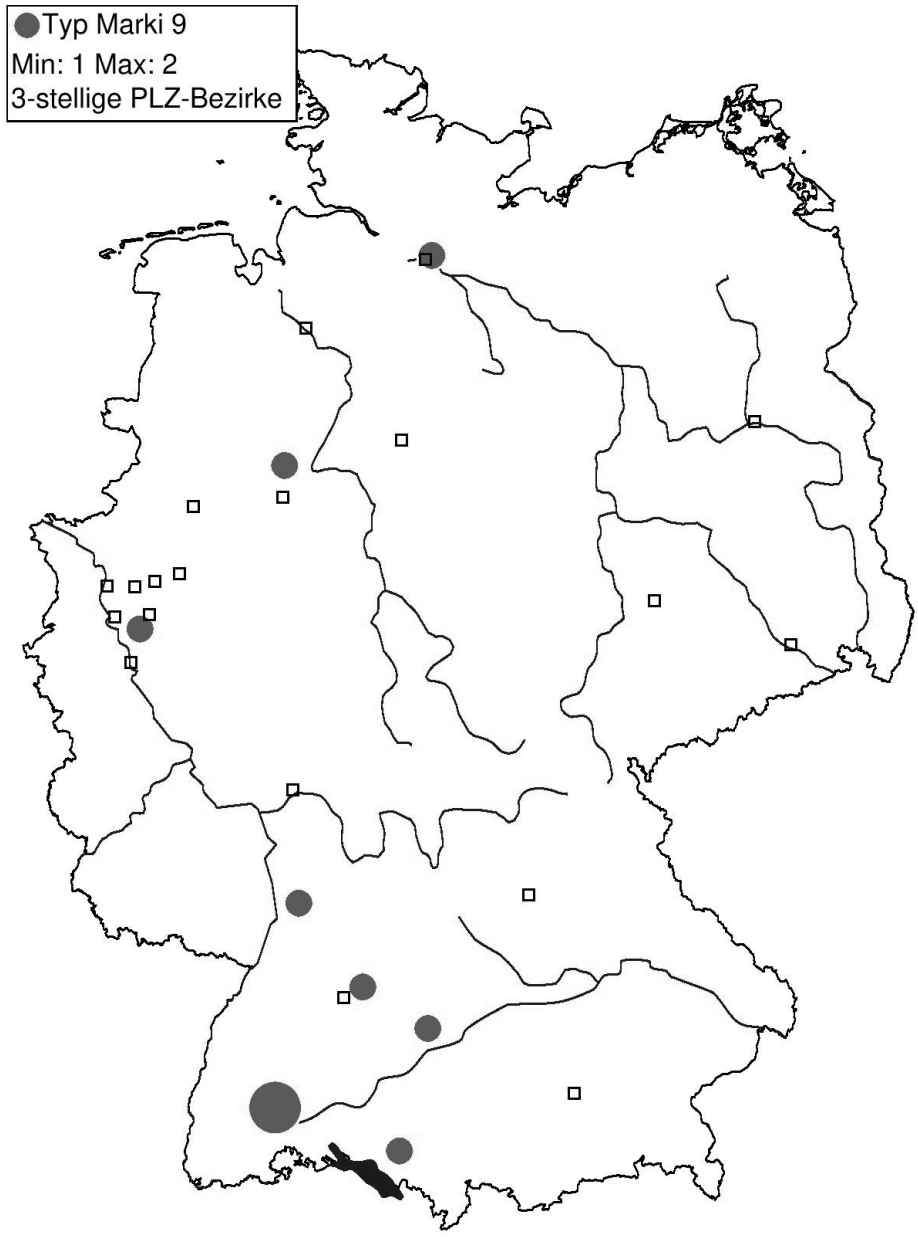
Internetquellen

www.abonați.me [27.04.2021].
www.hartanumeromanești.eu [27.04.2021].

BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)

Anhang

Karte des Namens *Marki* in Deutschland, laut Telefonanschlüssen 2005.



BDD-A32138 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:27 UTC)